

Feuerwehr übernimmt das Kommando

MUSEUMSTAG Mitmachspiele für Kinder / Antikensammlung steuert bemerkenswerte Ausstellung über Münchner Künstlerin Bebe Bachem bei

GIESSEN (red). Immer wieder schafft es die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität, Bezüge zwischen der modernen und der antiken Kunst herzustellen und dies an besondere Jubiläen zu knüpfen. Zum 100. Geburtstag der Künstlerin Bebe Bachem (1916 bis 2005) werden zum internationalen Museumstag am Sonntag, 22. Mai, im Wallenfels'schen Haus die originalen Tuschezeichnungen gezeigt, die 1961 als Illustration der Anthologie „Der Gürtel der Aphrodite – 100 erotische Gedichte aus 1000 Jahren antiker Kultur“ publiziert wurden. Bei der Eröffnung um 11 Uhr führt Dr. Matthias Recke, Kustos der Antikensammlung, in die Ausstellung ein, die bis zum 17. Juli zu sehen ist.

Als besonderer Leckerbissen werden auch etliche Zeichnungen ausgestellt, die damals nicht für die Veröffentlichung verwendet wurden und die nun erstmals öffentlich präsentiert werden können. Einige Lithografien und Radierungen, auch aus Gießener Privatbesitz, runden die Ausstellung ab. Bebe Bachem war eine der erfolgreichsten Künstlerinnen der Münchner Kunstszene der 50er und 60er Jahre, die durch ihre charakteristischen Werke eine enorme Bekanntheit auswies. Für Rosenthal entwarf sie Geschirr, daneben auch Tapeten und Stoffe. All ihren Werken ist eine ungeheure Leichtigkeit eigen, die maßgeblich den Stil der 50er Jahre mitgeprägt hat.

Liebe und Erotik

Der besondere Clou der Gießener Ausstellung ist, dass die Zeichnungen, die als Illustrationen zu Werken aus der Feder von antiken Dichtern wie Homer, Sappho oder Catull geschaffen



Bebe Bachems letzte Radierung „Der Wolfskuss“ ist in der Edition noir (Lich) erschienen. Dort sind auch noch weitere Werke der 2005 verstorbenen Künstlerin erhältlich. Foto: Klös

worden sind, mit eben diesen Gedichten in Dialog treten. Jede Zeichnung wird in der Ausstellung von den Versen begleitet, für die sie geschaffen wurde. Wie die griechischen Vasen der Antikensammlung haben auch diese Gedichte rund zweieinhalb Jahrtausende auf dem Buckel, und doch haben sie nichts von ihrer Aktualität verloren. Das liegt natürlich am Thema, denn Liebe und Erotik sind zeitlos und unvergänglich.

Nachdem die Zusammenarbeit von Oberhessischem Museum, Mathematikum, Antikensammlung und Liebigmuseum im vorigen Jahr so positiv verlief, haben sich die vier Institutionen auch in diesem Jahr wieder zusammengetan. Das Motto lautet „Mitmachen“. Alle Mitmachaktionen, Führungen und Vorführungen sind nicht nur kostenlos, man kann zum Teil auch noch etwas gewinnen. Den Startschuss dazu gibt

Schirmherrin OB Dietlind Grabe-Bolz um 10.30 Uhr im Alten Schloss.

Im Liebigmuseum und Mathematikum gibt es einige Überraschungen, aber auch Altbewährtes. Eine der legendären Experimental-Vorlesungen von Eberhard Theopel sollte man sich am Sonntag nicht entgehen lassen. Im Wallenfels'schen Haus dürfen sich Kinder auf eine spannende Rallye durch die Antikensammlung freuen. Bestimmte Themen, Darstellungen und kleine Merkwürdigkeiten können dabei von den jungen Detektiven aufgespürt und in ein Sammelheftchen eingetragen werden. Es gibt auch etwas zu gewinnen.

Im Leib'schen Haus wird's ebenfalls spannend für Kinder: Wie würde das Museum aussehen, wenn Kinder bestimmen könnten, was sie gerne sehen würden? Am Sonntag können sich Kinder einmal ihr eigenes Mini-Mu-

seum zusammenstellen. Wie das geht? Ganz einfach: Jedes Kind sucht sich sein Lieblingsobjekt aus. Es gibt lustige Aufgaben (Selfie schießen), und Spiele drumherum, die gemeinsam gelöst werden.

Einsatzfahrzeuge und mehr

Im Oberhessischen Museum im Alten Schloss dreht sich alles um die Feuerwehr. Begleitend zur Sonderausstellung anlässlich des Architektur-Wettbewerbs zum Neubau des Gefahrenabwehrzentrums Gießen verwandelt sich der Brandplatz vor dem Alten Schloss in einen Schauplatz für Gefahrenübungen und Wasserspiele. Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrautos sowie Gerätschaften werden von der Gießener Feuerwehr erklärt und dürfen unter fachkundiger Erläuterung auch angefasst werden. Bereichert wird die Präsentation durch historische Leihgaben der Freiwilligen Feuerwehren von Kleinlinden, Rödgen und Lützellinden, der Berufsfeuerwehr Gießen sowie aus dem Bestand des Museums. Da ist zum Beispiel die originale Motorspritze aus dem Jahr 1938, eine Leihgabe der Freiwilligen Feuerwehr Lützellinden, die anlässlich der Ausstellung ihren Platz im Schlosshof einnimmt. Die Exponate laden auf einen Streifzug durch die Geschichte der Feuerwehr in Gießen und Umgebung ein. Zum Abschluss frisch Stadtdirektor Ludwig Brake in seinem Vortrag „Unne steht die Feuerspritze und owwe hat die Kunst ihr'n Sitz“ alte Erinnerungen auf.

Zum Museumstag sind alle Großen und Kleinen aufgerufen, in ihren Kellern, Dachböden und Kisten nach einem alten Feuerwehr-Spielzeugauto



Um die Vernetzung der vier Museen sichtbar zu machen, wechseln auch in diesem Jahr wieder ausgewählte Objekte ihren Museums-Standort: So wandert ein abstraktes Gemälde des Malers Antonio Marra aus dem Oberhessischen Museum ins Mathematikum, dafür ein Knetschiff ins Alte Schloss. Die Antikensammlung verleiht eine attische Eulenmünze ins Alte Schloss gegen den „Amor“ (Bild) von Franz von Stuck. Foto: Stadt Gießen

zu suchen und dieses bis spätestens Sonntag um 14.30 Uhr im Alten Schloss als kurzfristige Leihgabe für die Spielzeugauto-Ausstellung abzugeben. Mit einem Kärtchen kann jeder sein Favoriten-Modell prämiieren. Den Besitzern der drei meist gewählten Modelle winkt unter anderem eine Fahrt auf der Lahn mit dem Feuerwehrboot! Die Gewinner werden um 16 Uhr am Alten Schloss bekannt gegeben.



In Werken wie diesem soll die Fantasie des Betrachters durch Unschärfe angeregt werden.

Fotos: Schult

Vom Erwachsenwerden

DEBÜT Sarah Bosetti stellt „Mein schönstes Ferienbegräbnis“ vor

GIESSEN (gis). Am Mittwoch konnte man sich gut amüsieren in der „Kurzweilam“ der taT-Studiobühne in Gießen. Die Lesebühnenautorin Sarah Bosetti stellte ihr Romandebüt „Mein schönstes Ferienbegräbnis“ vor. Mit einer guten Portion Sarkasmus und einer bildhaften Sprache skizzierte Sarah Bosetti die Themen des Erwachsenwerdens: Beziehungen, das Alter und Kinder kriegen sind dabei nur einige Beispiele, denen sich die Autorin auf spielerische und humorvolle Art widmet.

Wenn Sarah mit ihrem Freund Ulf in Berlin-Mitte Mau-Mau spielt, dann nicht nur, um sich die Zeit zu vertreiben, sondern auch um dabei Entscheidungen für ernsthaftere Themen zu treffen. Denn ihr Freund Ulf äußert dabei auch gleich seinen Kinderwunsch. Um dem Nachdruck von ihrem Freund jedoch zu entgehen, entsinnt sich die Protagonistin dabei einige witzige Möglichkeiten, was so alles schiefl gehen kann beim Kinderkriegen und

macht dabei auch nicht davor halt, das auszusprechen was sich sonst keiner zu sagen traut: „Nicht dass er noch so wird wie deine Mutter.“

Das Thema Beziehung wird schließlich vom Text „Abenteurerurlaub“ wieder aufgegriffen. Der Anfang der Beziehung, der Moment des Kennenlernens, fühlt sich wie ein Abenteuer an. Das Gegenüber erscheint noch neu, unbezogen und aufregend. Die Reise des Liebteins beginnt. Doch schließlich, nach einer gemeinsam verbrachten Zeit, hat man sich vielleicht aneinander „abgeschliffen, abgewetzt“. Das Abenteuer ist zur Gewohnheit geworden. So bleibt dann manchmal nur noch zu sagen: „Du warst ein schöner Abenteurerurlaub, aber jetzt muss ich nach Hause.“

Zum Leben gehören nicht nur Beziehungen, sondern auch das Alterwerden dazu. Die Autorin versteht es dabei die guten Seiten des Alterns den Zuhörern aufzuzeigen: 20-Jährige sehen schließlich aus „wie Plätzchen, die nicht lange genug im Backofen waren, irgendetwas unfertig“. Komplimente hat man laut der Autorin ohnehin nur verdient, wenn man etwas geleistet hat. Gutes Aussehen allein reicht da nicht. Und die positiven Seiten des Alterns sind auch nicht zu vernachlässigen: freie Platzwahl im Bus und alle peinlichen Erfahrungen, die man in der Jugend gesammelt hat, verblasen vielleicht langsam.

Doch nicht nur über das Leben selbst, sondern auch über politische Themen macht sich Bosetti so ihre Gedanken, so beispielsweise über den Feminismus. Nervt uns dieser nicht manchmal ein bisschen? Schließlich will jeder Satz auch korrekt „gegendert“ sein und „Man darf ja nicht mal mehr ‚man‘ sagen.“ Doch ihr Schlussstatement bleibt klar: „Wenn der Feminismus nervt, dann entzieht ihm doch die Grundlage!“ Das Publikum jedenfalls amüsierte sich gut.



Autorin Sarah Bosetti.

Foto: Stöcklein

Fantasie anregende Unschärfe

GREILICH Gießener Fotograf Dietrich Skrock fängt in seinen Bildern glückliche Momente ein

GIESSEN (hsc). Die neue Ausstellung in der Kanzlei Greilich, Hirschmann & Coll. trägt den optimistischen Titel „Glück. Bewegt“. Die expressionistischen Fotografien von Dietrich Skrock zeigen dazu ein breites Spektrum an Stimmungen, Stilen und Inhalten. Am Mittwoch war Vernissage. Kunsthistorikerin Beate Brunkau hatte auch diese, die 51. Schau, kuratiert und war in ihrer Einführung sehr angetan von dem „uns alle umgebenden Thema“.

Dietrich Skrock, geboren 1962 in Gießen, ist ausgebildeter Werbefotograf und machte in den vergangenen Jahren unter anderem Industrie-Architekturfotografien sowie Katalogproduktionen. Heute liegt sein Schwerpunkt in der individuellen künstlerischen Gestaltung von Unternehmens- und Privaträumen. Seit 2000 arbeitet Skrock auch in den Feldern Film und Video, seit 2010 im Bereich Land-Art.

Brunkau sah in den gezeigten Werken „unterschiedlichste Facetten erfasst“. Hauptsächlich sieht man Emotionen und Bewegung. In den vorwiegend in Indien – bis auf eine Art Vignettierung – konventionell gemachten Porträts



Dietrich Skrock bei der Ausstellungseröffnung. Foto: hsc

sind vor allem als glücklich verstandene Momente zu sehen, die dabei etwas abstrahiert wirken. Durchaus kontrastierend wirken die Lebensspuren, von denen die Gesichter deutlich geprägt sind. Brunkau sah in der Schau „vor allem das persönliche Verständnis von Glück“ dargestellt, Skrock lasse den Betrachter „an seinem individuellen Glückserleben auf unterschiedlichen Gefühlsebenen teilhaben.“ Und: Skrock setze die häufige Unschärfe seiner Fotos dazu ein, „der eigenen Fantasie Zugang zu verschaffen“ und sah eine „Reduktion und Leichtigkeit.“ Tatsächlich sieht man drei Werkgrup-

pen: die Porträts, die abstrahierend unscharfen Fotografien und einige andere, grundsätzlich abstrakte, aber nicht durchweg unscharfe Arbeiten. Der dreiteilige Tanz im Birkenwald („Ballroom birch“) ist eine solche perspektivisch interessante Mischform, man sieht von Personen geschwenkte Schleier vor einem Hintergrund von Birken. Hier bilden die Bäume eine klare Struktur, vor der die bewegungsunscharfen Tänzer kontrastierend agieren.

Das dreiteilige Werk mit Tänzern lässt in seiner sanften Reduktion auf Wesentliche, den Bewegungsablauf, durchaus Energie spüren und vermittelt gleichsam freiwillig Inhalt und Absicht. In einer weiteren Arbeit zeigt Skrock einen Tänzer, der ebenfalls mit einem Schleier arbeitet. Hier ist die räumliche Orientierung aufgehoben, der strukturierte Boden erscheint als Hintergrund; ein gelbliches Beispiel für schlüssige Abstraktion und kraftvolle Gestaltung. Es ist eine sehr kontraststarke Schau.

Noch bis Mitte November in der Kanzlei Greilich, Hirschmann & Coll., Bismarckstr. 5, zu den üblichen Öffnungszeiten.